

Bongartz, Detlef

Müller, P.W. (1994): Kinderseele zwischen Analyse und Erziehung. Zur Auseinandersetzung der Psychoanalyse mit der Pädagogik. Zürich: Pro Juventute (323 Seiten; DM 32,-) [Rezension]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 44 (1995) 6, S. 239



Quellenangabe/ Reference:

Bongartz, Detlef: Müller, P.W. (1994): Kinderseele zwischen Analyse und Erziehung. Zur Auseinandersetzung der Psychoanalyse mit der Pädagogik. Zürich: Pro Juventute (323 Seiten; DM 32,-) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 44 (1995) 6, S. 239 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-23378 - DOI: 10.25656/01:2337

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-23378>

<https://doi.org/10.25656/01:2337>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

Herausgegeben von M. Cierpka, Göttingen · G. Klosinski, Tübingen
U. Lehmkuhl, Berlin · I. Seiffge-Krenke, Bonn · F. Specht, Göttingen
A. Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen:
Ulrike Lehmkuhl und Annette Streeck-Fischer
Redaktion: Günter Presting

44. Jahrgang / 1995

VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN UND ZÜRICH

Schweiz, den Ertrag der internationalen Forschung zu diesem Thema zusammengetragen, geordnet und kommentiert. Die sechzehn Kapitel, angereichert mit zahlreichen graphischen Abbildungen und Tabellen, geben einen differenzierten Einblick in die komplexen Entwicklungsprozesse des Sehens vom Kleinkind- bis ins Jugendalter. Die ersten fünf Kapitel führen zunächst in die eher neuroanatomisch-physiologischen Grundlagen der visuellen Wahrnehmungsfunktionen ein (Aufbau und Funktion des Auges, Farbwahrnehmung, Okulomotorik und intermodale Wahrnehmung), wobei auch hier bereits die unaufhebbare Interdependenz von Reifung und Lernen, Anlage und Umwelt betont wird. Danach folgen zwei Kapitel, die klassische Themen der Wahrnehmung behandeln: die Entwicklung von Wahrnehmungskonstanzen (Größen-, Form- und Objektkonstanz) sowie das faszinierende Phänomen der optischen Täuschungen und ihre vielen Erklärungsversuche. Weitere Schwerpunkte sind die Entwicklung von Bewegungs- und Raumwahrnehmung, dann psychische Leistungen, bei denen immer deutlicher höhere kognitive Funktionen der Informationsverarbeitung ins Spiel kommen (Aufmerksamkeit, Vorstellungsfähigkeit, ikonisches Gedächtnis und Wahrnehmungslernen). In einem abschließenden Kapitel geht FISCHER auf die kontroversen Wahrnehmungstheorien ein, die bisher allenfalls einzelne Aspekte struktureller oder funktioneller Art mehr oder weniger befriedigend erklären können, von einer umfassenden Entwicklungstheorie der visuellen Wahrnehmung jedoch noch weit entfernt sind (Gestalttheorie, PIAGET, WERNER, BRUNER, GIBSON). Auch bei der vorangehenden Darstellung der Themen in den vielen Kapiteln verschweigt FISCHER nicht, daß es noch viel Ungeklärtes und Widersprüchliches in unserem Verständnis der visuellen Wahrnehmung und der mit ihr verknüpften kognitiven Prozesse gibt.

Seinem Buch kommt das beträchtliche Verdienst zu, die Bereiche des wissenschaftlich einigermaßen gesicherten Wissens und des Nichtwissens geschieden zu haben. Forscher und auch Praktiker mit einem Erkenntnisinteresse an diesem wichtigen Thema der menschlichen Ontogenese aus Medizin, Psychologie und Heilpädagogik werden ihm dafür dankbar sein.

Dieter Gröschke, Münster

RUSCH, R. (Hrsg.) (1994): **Gewalt. Kinder schreiben über Erlebnisse, Ängste, Auswege.** München: dtv; 164 Seiten, DM 14,90.

Die Gewerkschaftszeitung „Metall“ rief acht- bis vierzehnjährige Kinder zu einem Schreibwettbewerb zum Thema „Gewalt überall“ auf, um den Kindern Gelegenheit zu geben, belastende Erlebnisse zu verarbeiten und um ihnen Gehör zu verschaffen. Es nahmen mehr Mädchen (64%) als Jungen teil, sie neigten eher dazu, ihre Gefühle in erdachten Geschichten zu äußern. Obwohl die Voten der Kinder bei früheren Wettbewerben von den verantwortlichen Politikern nicht berücksichtigt wurden, gibt die Herausgeberin die Hoffnung nicht auf: „Vielleicht hilft diese Dokumentation, die Köpfe der Politiker für Kinder zu öffnen. Aber auch für Begriffe wie Glaubwürdigkeit, Verantwortung und Liebe.“ (S. 14)

Die Aufsätze der Kinder wurden in drei Bereiche gegliedert:

- Was ich dann sah, vergesse ich nicht so leicht wieder.
- Nachts träume ich, daß mir mal so etwas passiert.
- Einige müßten mal kräftig ihren Hintern bewegen.

Etliche Berichte sind von den Kindern eindrucksvoll illustriert worden. Überhaupt wird in allen Aufsätzen die Betroffenheit der Kinder deutlich, oft auch Resignation, selten Aggression. Lesens-

wert sind die Beiträge der ausländischen Kinder, die oft genug dem Fremdenhaß ausgesetzt sind. Dem Buch sind viele Leser zu wünschen, die sich an Schaltstellen der Macht befinden und die sich dafür einsetzen, daß unsere Gesellschaft unseren Kindern nicht bedrohlich erscheint. Die Dokumentation würde sicherlich gewinnen, wenn zusätzlich kompetente Analysen der Aufsätze von Fachleuten eingefügt würden.

Charlotte von Bülow-Faerber, Ilsede

MÜLLER, P. W. (1994): **Kinderseele zwischen Analyse und Erziehung. Zur Auseinandersetzung der Psychoanalyse mit der Pädagogik.** Zürich: Pro Juventute; 323 Seiten, DM 32,-.

Mit dem vorliegenden Buch möchte der Autor den Versuch starten, zwei eigenständige Wissenschaften mit je unterschiedlichen Konzepten und praktischen Vorgehensweisen vorzustellen und Schnittpunkte im Sinne konstruktiver Zusammenarbeit und Synthese herauszuarbeiten. Es soll deutlich werden, daß bei klarer Benennung von Möglichkeiten und Grenzen der Pädagogik als auch der Psychoanalyse fruchtbare Kooperation möglich, ja sogar sehr sinnvoll ist. Beide Bereiche haben trotz des gleichen Zieles: „Hilfe zu leisten für Kinder, deren Entwicklung und seelisches Erleben schwerwiegend beeinträchtigt ist“, es in der Geschichte selten unterlassen, sich anzufeinden oder sich „mißzuverstehen“. Die Psychoanalyse trat bis 1945 als gewaltige, mächtige und autoritäre Lehre auf. Die Pädagogik war die zum Lernen verurteilte Wissenschaft, die Psychoanalyse die lehrende. Es ist didaktisch sicherlich gut gewählt, nach der Definition beider Wissenschaften zu der Beschreibung verschiedener Ansatzmöglichkeiten, welche das Verhältnis der beiden Bereiche zueinander verdeutlichen, überzuleiten und die Geschichte ihrer gemeinsamen Auseinandersetzung in historischer Abfolge näher zu beleuchten. Als Beispiel für die Psychoanalyse und Pädagogik der Jahre bis 1939 seien hier stellvertretend für 15 weitere Fachleute genannt:

- ALFRED ADLER, der die Tätigkeit der Psychotherapie ihrem innersten Wesen nach als eine „erzieherische“ sah,
- OSKAR PFISTER, Pfarrer und Lehrer, der versuchte die Psychoanalyse für das pädagogische Anliegen handlungskompetent zu machen;
- HANS ZULLIGER, der sich wichtige Gedanken zum Schüler-Lehrer-Verhältnis machte und daraus eine psychoanalytisch fundierte Erziehungsberatung entwickelte.

Im folgenden beschreibt PETER MÜLLER die Zusammenhänge der Psychoanalyse und der Pädagogik von den Jahren 1939-1945, von 1945-1980 und nach 1980. Er verbindet seine Betrachtungsweisen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen und bezieht sich dabei auf die USA, England und das restliche Europa. Das vorliegende Werk wird abgerundet durch eine umfangreiche Schlußbetrachtung aus unterschiedlichen Verständnisansätzen heraus und durch eine übersichtliche graphische Darstellung des geschichtlichen Überblickes zum Thema: Hier werden Psychoanalytiker und Pädagogen mit ihren Konzepten benannt und historisch zugeordnet. Für einen schnellen Überblick ist diese Tabelle ideal, wie ich auch sagen muß, daß es dem Autor sehr wohl gelungen ist, die Begegnung der Psychoanalyse und der Pädagogik in der praktischen Ausführung lebendig und übersichtlich darzustellen. Ein gelungener Versuch, zwei Wissenschaften sinnvoll zusammenzuführen.

Detlef Bongartz, Düsseldorf